

.: Einstieg

Es guet Neus! Fröhliches neues Jahr! Richtig, ich bin genau einen Monat zu früh. In einem Monat ist der 1. Januar. Und doch stimmt es, auch heute beginnt ein neues Jahr. Denn am 1. Advent beginnt das neue Kirchenjahr mit all seinen Festen wie Advent, Weinachten, Karfreitag, Ostern, Pfingsten usw. Advent bedeutet wörtlich „Ankunft“ und ursprünglich dachte man im Advent nicht primär an das erste Kommen von Jesus an Weihnachten, sondern *man dachte voraus an sein zweites Kommen*. Die Bibel macht deutlich, dass Jesus einmal wiederkommen wird. Wie die genauen Umstände dieses Wiederkommens aussehen ist unklar und wann das sein wird, weiss niemand.

Advent ist eine Zeit, in der wir uns bewusst neu auf Gott ausrichten können. Wir sollen uns vorbereiten auf sein zweites Kommen und noch allgemeiner auf sein Wirken heute in dieser Welt. In der diesjährigen Adventszeit werden wir uns mit Szenen aus dem Lukas-Evangelium beschäftigen. Dort finden wir die klassischen Weihnachtsszenen vom Engel Gabriel oder von den Hirten auf dem Feld oder wie Jesus in eine Futterkrippe gelegt wurde. Wir werden uns ein paar andere Szenen anschauen, welche Advent mehr im Sinn des Wartens auf Gott beschreiben und der damit verbundenen Vorbereitung. Passend zum neuen (Kirchen)Jahr sprechen wir heute über „**Zeit für Erneuerung**“. Jeweils am Anfang eines neuen Jahrs nimmt man sich ja Neujahrsvorsätze, die oftmals nicht lange halten. Und auch der Advent kann eine solche Zeit sein, wo wir uns ganz neu Gott zuwenden.

Der Text von heute morgen finden wir in Lukas 3,1-6: **Es war im fünfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tiberius; Pontius Pilatus war Gouverneur von Judäa, Herodes regierte als Tetrarch in Galiläa, sein Bruder Philippus in Ituräa und Trachonitis, Lysanias in Abilene; 2 Hohepriester waren Hannas und Kajafas. Da bekam Johannes, der Sohn des Zacharias, in der Wüste von Gott seinen Auftrag. 3 Er durchzog die ganze Jordangegend und rief die Menschen dazu auf, umzukehren und sich taufen zu lassen, um Vergebung der Sünden zu empfangen. 4 So erfüllte sich, was im Buch des Propheten Jesaja steht: »Hört, eine Stimme ruft in der Wüste: ›Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet seine Pfade!‹ 5 Jedes Tal soll aufgefüllt und jeder Berg und jeder Hügel abgetragen werden. Krumme Wege müssen begradigt und holprige eben gemacht werden. 6 Und die ganze Welt soll das Heil sehen, das von Gott kommt.«**

.: Neue Befreiung

Diese Szene hat einen logischen Aufbau und eine Bewegung in drei Schritten. Alles beginnt mit einer neuen Befreiung oder besser gesagt einem neuen Exodus. **Der erste Vers** beschreibt die damaligen komplizierten politischen Umstände einige Jahr nach der Geburt von Jesus. Seit 14. n.Chr. war in Rom ein neuer skrupelloser Kaiser an der Macht, Tiberius, der im östlichen Teil des römischen Reiches als Gott verehrt wurde. In Jerusalem sass der römische Gouverneur Pontius Pilatus von dem wir aus ausserbiblischen Quellen wissen, dass er ein brutaler Herrscher war, der Freude daran hatte auf den religiösen Gefühlen der Juden herumzutampeln. Er versuchte römische Symbole im Tempel aufzustellen und schlug jüdische Aufstände brutal nieder. Im Norden Israels in Galiläa regierte der Sohn von Herodes dem Grossen,

auch Herodes genannt. Aber das war eine sehr wackelige Sache. Gleiches konnte man von diesem Philippus sagen. Die Hohepriester werden noch erwähnt, doch die waren mehr damit beschäftigt, sich mit Rom gut zu stellen, als Gott zu dienen.

In dieser Situation tritt ein junger, wilder Prophet auf. Die Geschichte, wie die Eltern von Johannes in hohem Alter ein Kind empfangen, kann man in Lukas 1 nachlesen. Johannes hielt sich in der Wüste in der Jordangegend auf, hielt feurige und leidenschaftliche Predigten und taufte Menschen im Jordan. All diese Orte und Taten zeigen, dass Johannes ankündigt, dass es Zeit ist für einen neuen Exodus, für eine neue Befreiung.

Der Exodus von dem wir im 2. Buch Mose lesen ist die grundlegende Geschichte des Volkes Israel. Das Volk wurde auf wundersame Weise aus Ägypten befreit. Sie gingen durch das Rote Meer, durchs Wasser und kamen in die Wüste, wo sie für ein neues Leben als Volk Gottes vorbereitet wurde. Durch den Jordan ging es dann ins verheissene Land, das Ziel des Exodus. Wenn man dann weiterliest im Alten Testament wurde Israel immer wieder versklavt. Von den Assyriern, den Babyloniern und zur Zeit von Jesus und Johannes von den Römern. Doch viele Propheten wie Jesaja kündigten einen neuen Exodus an. Die Juden sehnten sich nach Befreiung. Wenn Johannes also hier am Jordan steht und Menschen tauft, dann ruft er auf, dass die Menschen sich vorbereiten sollen auf eine neue Befreiung durch Gott.

Die Juden lebten zwar in ihrem Land, doch sie waren unterdrückt und versklavt von den Römern. Auch wir denken uns vielleicht, dass wir ja freie Schweizer sind und darum keine *Befreiung* brauchen. Aber lasst uns kurz überlegen: Es gibt auch andere Formen von Gebundenheit und Abhängigkeit. Wir können Gefangenschaft erleben, weil wir ungesund abhängig sind von Essen oder Alkohol. Aber wir können auch gefangen sein von Bitterkeit oder von Unversöhnlichkeit. Heute kann ein Moment sein, wo wir Gott fragen: Gibt es Sachen in meinem Leben, die mich gefangen halten? Und auch wenn du schon lange mit Jesus unterwegs bist, ist es gut, sich diese Frage immer wieder zu stellen: Was nimmt mich gefangen?

.: Neue Begegnung

Der zweite Schritt in dieser Szene ist die neue Begegnung mit Gott. Wisst ihr, warum viele Menschen ihre Neujahrsvorsätze nicht einhalten können? Weil das Ziel nicht klar oder genug motivierend ist. Dasselbe gilt für die Freiheit. Bei der Befreiung von etwas stellt sich immer die Frage: **Wozu sind wir frei und nicht nur von was?** Als Gott das Volk Israel aus Ägypten befreite, war das nicht einfach nur, dass sie aus Ägypten rauskamen, sondern das Ziel war, dass sie am Sinai Gott anbeten, von ihm die 10 Gebote erhalten und später mit der sogenannten Stiftshütte einen Ort schufen, wo Gott mit seiner ganzen Gegenwart mitten unter ihnen sein konnte.

Auch Johannes macht deutlich, dass diese Taufe im Jordan, dieser neue Exodus ein Ziel hat. Lukas macht den Link zum grossen Propheten Jesaja: **So erfüllte sich, was im Buch des Propheten Jesaja steht: »Hört, eine Stimme ruft in der Wüste: »Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet seine Pfade!« 5 Jedes Tal soll aufgefüllt und**

jeder Berg und jeder Hügel abgetragen werden. Krumme Wege müssen begradigt und holprige eben gemacht werden. 6 Und die ganze Welt soll das Heil sehen, das von Gott kommt.« (Luk. 3,4-6) Das Ziel ist klar: Es wird eine neue Begegnung mit Gott geben. Gott ist auf dem Weg und alles soll so vorbereitet und aus dem Weg geräumt werden, dass Gott ankommen und uns begegnen kann.

Zur Zeit von Jesus wartete man nicht nur auf Befreiung, sondern auch auf ein *neues Wort von Gott*. Seit Maleachi, rund 400 Jahre früher, hatte Gott geschwiegen. Kein Prophet war aufgetreten. Man fragte sich: Wird Gott wieder einmal sprechen? Als Johannes in der Wüste zu predigen begann, wurden darum viele Menschen hellhörig, weil sie sich fragten, ob das jetzt der lang ersehnte Prophet wäre?

Die Botschaft von Jesaja und Johannes ist, dass wir Menschen uns vorbereiten müssen für eine Begegnung mit Gott. Es ist hier die Rede von Tälern, die aufgefüllt, von Bergen die abgetragen und von krummen Wegen die gerade gemacht werden sollen. Das sind alles Bilder, die aussagen: **Menschen müssen von ihren eigenen Wegen, von ihren egoistischen Wünschen umkehren, um Gott begegnen zu können.** Das sind nicht willkürliche Vorschriften von Gott, sondern ganz logisch. Stell dir vor, dein Leben ist wie ein Behälter. Dort passt viel hinein, aber nicht unbegrenzt. Wenn unser Leben gefüllt ist mit allem möglichen, dann hat es schlicht keinen Platz für Gott. Umkehr heisst, wir schaffen in unserem Leben, in unseren Gedanken und in unserem Zeitplan Platz für Gott. Für Begegnung mit Gott. Da ist es vielleicht auch mal nötig, etwas in unserem Leben zu streichen für eine neue Begegnung mit Gott.

Wir können uns in der Adventszeit nicht nur Fragen, was nimmt mich gefangen? Sondern auch: Hat es in meinem Leben Raum für Gott? Oder ist mein Leben überfüllt mit Arbeit, Ablenkung, Erlebnissen oder auch Sorgen und ungesunden Ängsten. An Weihnachten erinnern wir uns daran, dass Gott in diese Welt kommt, um uns zu begegnen. Gott kommt in Verkleidung, so zu sagen. Er kommt als kleines Baby, sodass wir ihn einfach verpassen oder übersehen können. Wie könntest du dich vorbereiten für eine Begegnung mit Gott?

.: Neue Frucht

Als Drittes folgt noch der logische Schritt der neuen Frucht. Die Befreiung führt zu einer Begegnung mit Gott und diese wiederum zu einem veränderten Leben. Die Szene mit Johannes geht so weiter: **Die Menschen kamen in großer Zahl zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. Doch er sagte zu ihnen: »Ihr Schlangenbrut! Wer hat euch auf den Gedanken gebracht, ihr könntet dem kommenden Gericht entgehen? 8 Bringt Früchte, die zeigen, dass es euch mit der Umkehr ernst ist, und denkt nicht im Stillen: »Wir haben ja Abraham zum Vater!« Ich sage euch: Gott kann Abraham aus diesen Steinen hier Kinder erwecken. (Luk. 3,7-8)** Johannes warnt seine Zuhörer: Die Taufe als Zeichen der Umkehr allein reicht nicht. Die Erneuerung in Form von Befreiung und Begegnung mit Gott muss sich auch in neuer Frucht im Leben zeigen. Wenn Johannes hier von Gericht spricht, meint er nicht irgend ein Gericht nach dem Tod. Er spricht vom Leben hier auf der Welt: Wenn wir ein Leben führen, das sich nicht nach den Massstäben Gottes orientiert, wird das Konsequenzen mit sich bringen.

Das Bild der Frucht, wird später von Jesus aufgegriffen im Lukas-Evangelium: »**Ein guter Baum trägt keine schlechten Früchte, und ebenso wenig trägt ein schlechter Baum gute Früchte. 44 Jeden Baum erkennt man an seinen Früchten: Von Dornbüschen pflückt man keine Feigen, und von Gestrüpp erntet man keine Trauben. 45 Ein guter Mensch bringt Gutes hervor, weil sein Herz mit Gutem erfüllt ist. Ein böser Mensch dagegen bringt Böses hervor, weil sein Herz mit Bösem erfüllt ist. Denn wie der Mensch in seinem Herzen denkt, so redet er.**« (Luk. 6,43-45) Das Bild vom Baum und den entsprechenden Früchten ist wiederum sehr logisch. Das womit sich unsere Gedanken beschäftigen, das was unsere Augen anschauen, das womit wir unsere Zeit verbringen, die Freunde die wir in unserem Leben haben, alle diese Dinge werden unser Leben prägen. *Wir werden ernten, was wir säen.* Wenn wir viel Zeit im Internet verbringen und alle schlimmen Prognosen anhören, dann werden wir Ängste ernten in unserem Leben. Wenn wir viel Zeit mit Tratschen verbringen, werden wir Lieblosigkeit ernten. Wenn wir viel Zeit mit dem anschauen von Werbung verbringen, werden wir Neid ernten usw.

Wer dagegen in seinem Leben Raum schafft für Gott, für Stille, für Gemeinschaft mit anderen Christen, für das Bibellesen usw. wird mehr und mehr Freude, Frieden, Liebe, Geduld usw. ernten. Tom Wright hat es so formuliert: **Die Frucht muss zeigen, dass die Umkehr echt war.** Das soll kein Druck auslösen, sondern uns helfen genau hinzuschauen. Wenn in unserem Leben die Vergebungsbereitschaft, die Barmherzigkeit, die Geduld usw. fehlt, könnte es ein Anzeichen sein, dass wir Schlechtes säen in unserem Leben und die entsprechende Frucht ernten.

Im weiteren Verlauf des Lukas-Evangelium begegnen wir zwei Männern. In Lukas 18 aber Vers 18 ist die Rede vom sogenannten „reichen Jüngling“. Dieser Mann ist an Jesus interessiert und möchte ihm nachfolgen. Doch Jesus fordert ihn auf, dass seine Umkehr Frucht bringt, indem er sein Geld den Armen gibt. Diese Hürde ist zu hoch, der Mann geht weg. Nur ein Kapitel später ist die Rede von Zachäus (Lukas 19), auch er ein reicher Mann. Auch er will Jesus sehen und lädt ihn ein. Ihn fordert Jesus nicht einmal auf, sein Geld zurückzugeben. Doch Zachäus verspricht, dass er genau das tun wird. Zwei reiche Männer, beide wollen Jesus nachfolgen, doch ihre Frucht ist unterschiedlich und zeigt, dass die Umkehr des einen nicht echt war.

.: Schluss

Wir wissen alle: Neujahrsvorsätze halten oft nicht lange hin. Zum Start von diesem neuen Kirchenjahr und Advent möchte ich die Zusage von Jesaja betonen. Ein Vers, der in mir schon immer grosse Sehnsucht geweckt hat: **Hört, eine Stimme ruft in der Wüste: „Bereitet dem Herrn den Weg!“ (Luk. 3,4)** Die Wüste ist in der Bibel einerseits ein Bild für die schweren Zeiten im Leben. Andererseits auch der Ort, wo uns Gott besonders begegnen kann. Auch in der Wüste deines Lebens möchte Gott Befreiung oder eine neue Begegnung und neue Frucht schenken. Nicht weil du dir gute Vorsätze nimmst, sondern weil Gott in Jesus mitten in diese Welt kam und durch seinen Geist in dir wirken möchte. Es ist eine Zusage für uns persönlich, aber auch für uns als Kirche. Wir sind in diesem Advent eine Stimme in der Wüste sein. Wir können gemeinsam Licht und Hoffnung in unsere Umfeld bringen.